

abgeschossen. Und damit ist der Geist der deutschen Nation, der von Friedrich Schiller bis zu Ricarda Huch reichete, ausgehaucht. ... Vom Antisemitismus kann man erst dann nutzbringend reden, wenn man dabei seine eigene Existenz aufs Spiel setzt. Auf heute angewandt lautet die erste Frage: Wie kann heute, nach der Ausrottung der Juden, der Deutsche geistgebunden leben? Wie kann er Christ sein? Das ist die existentielle Frage. Vielleicht kann es künftig keine lebendige Kirche in Deutschland mehr geben, weil es dort keine Juden mehr gibt. Will niemand die Wucht der Frage begreifen, wie es denn ohne Juden Christen geben kann? ... Die Abwesenheit des Judentums in Deutschland bedroht das Christentum und den Humanismus gleichermaßen. Ohne das Judentum wird das Christentum zu einer Fichteschen Philosophie vom seligen Leben, einer Umnebelung mit Begriffen, einer geistigen Selbstbefriedigung. Und ohne das Judentum wird das Heidentum zum orgiastischen Augenblick, zu einer sinnlosen Folge von dionysischen Rauschen und prometheischen Blitzen. In anderen Ecken der Erde drohen andere Lücken im vollen Haushalt der Seele. Aber in Deutschland droht eben diese ... Wie ersetzt ihr die Juden, die Hitler umgebracht hat? Ist die Schicksalsfrage an die Deutschen ..."

Thieme, Karl, Neue deutsche Judenfeindschaft? Schweizer Rundschau 50, 6 (September 1950).

Nächstenliebe, jüdisch und christlich. *Judaica* 6, 4 (1. 12. 1950); Der Diskussionsbeitrag, dessen Schlußfolgerungen wir in Nr. 8/9 S. 31 wiedergaben.

Soeben erschienen:
**Beiträge zur christlichen Betrachtung
der Judenfrage.**

In diesen Beiträgen werden einige Grundfragen beantwortet, die sich auf das Verhältnis der Christenheit zum jüdischen Volke beziehen. L. BOPP untersucht daraufhin die Liturgie, P. DEMANN behandelt „Heutige Juden“ in Palästina, M. MÜLLER-CLAUDIUS das Verhältnis der Deutschen zu den Juden, W. NEUSS die Stellung der mittelalterlichen Kirche zu den Juden und K. THIEME das jüdische Schicksal im Lichte der Bibel.

Preis DM 2.50

Zu beziehen durch:

Dr. Gertrud Luckner/Rundbrief, Freiburg i. Br., Werthmannplatz 4. Postscheck-Konto Nr. 8035 Freiburg i. Br.

14. Aus unserer Arbeit

Zu dem in Nummer 4, S. 19/20 und Nummer 8/9, S. 31/32 enthaltenen Ausführungen über die Arbeitsstelle Dr. Gertrud Luckner bringen wir folgende Ergänzungen:

I. Die innerkirchliche Arbeit:

Der „Rundbrief zur Förderung der Freundschaft zwischen dem Alten und dem Neuen Gottesvolk — im Geiste der beiden Testamente“ ist ein periodisch erscheinendes Mitteilungsblatt, dessen Herausgeberkreis und Beirat ausschließlich aus katholischen Christen besteht und sich in erster Linie an katholische Christen wendet. Er soll unter ihnen Verständnis wecken für die Verbundenheit der Kirche als des Neuen Gottesvolkes mit den Juden, denen die Verheißungen des Alten Gottesvolkes für den Tag der Wiedervereinigung von Kirche und Synagoge aufbehalten sind.

II. Die interkonfessionelle Arbeit:

Unabhängig von der Arbeit am Rundbrief haben sich Mitglieder seines Herausgeberkreises und Beirats auch der Bewegung für christlich-jüdische Zusammenarbeit angeschlossen, die katholische und evangelische Christen und Juden in sich schließt. Laut den Satzungen der im „Deutschen Koordinierungsrat der Christen und Juden“ zusammengeschlossenen Gesellschaften in Berlin, Bremen, Frankfurt/Main, Freiburg, München, Offenbach, Stuttgart und Wiesbaden erstrebt diese Bewegung gegenseitiges Vertrauen und Verständnis (nicht Verständigung!) zwischen den im Glauben getrennten Gruppen auf der Grund-

lage der trotz allem Trennenden gemeinsamen Überzeugung von der brüderlichen Zusammengehörigkeit aller Menschen als Kinder des einen Schöpfergottes und Vaters, den Katholiken, Protestanten und Juden bekennen, wenn ihnen auch noch nicht gegeben ist, ihn auf die gleiche Weise zu verstehen.

Die kürzliche Ermahnung der Kongregation des Heiligen Offiziums betreffs Teilnahme von Katholiken an Kongressen des „Internationalen Rates der Christen und Juden“ betrifft die deutschen Gesellschaften nicht, weil sie diesem Rate nicht angehören. Sie lehnen statutengemäß ausdrücklich den religiösen Indifferentismus ab, mit dessen Proklamation durch jenen Rat die Ermahnung der Kongregation begründet ist. (Vgl. auch oben 10a, S. 25!)

In der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Freiburg/Br. sprach am 19. November 1950 Rabbiner Dr. Eugen Messinger, Bern, über: „Die religiöse Hoffnung des jüdischen Volkes — heute“ und am 10. Januar 1951 Professor Dr. Herbert Haag von der katholisch-theologischen Fakultät Luzern über: „Das Verhältnis Jesu Christi und seiner Apostel zur Hl. Schrift des Alten Bundes“. Über den Vortrag von Dr. Messinger berichtet dieses Heft (s. o. S. 15). Ein eingehender Bericht über den Vortrag von Professor Dr. Herbert Haag wird die nächste Nummer enthalten. Am 13. Februar spricht Kreisdekan Pfarrer D. Hermann Maas, Heidelberg, über: „Die Eigenstaatlichkeit und die Seele Israels.“

Aus dem voraussichtlichen Inhalt von Nr. 12:

Das Verhältnis Jesu Christi und seiner Apostel zur Heiligen Schrift des Alten Bundes.
Von Professor Dr. Herbert Haag, Luzern.

„Der neue Staat Israel und die Christenheit“, die Düsseldorfer 3. Studententagung des „Dt. evang. Ausschusses für Dienst an Israel“ im Vorfrühling 1951.

Paulinismus und Rabbinismus, ein Buchbericht.

Der Rundbrief erscheint vierteljährlich im Umfang von ca. 16 Seiten. — Preis der Einzel-Nummer DM 1.—, dieser Doppel-Nr. 10/11 DM 2.— Folge III (Nr. 9—12), DM 4.— u. Zustellgebühr. Dr. Gertrud Luckner/Rundbrief Postscheck-Konto Nr. 8035 Freiburg i. Br. Bezug durch die Geschäftsstelle Dr. G. L., Freiburg i. Br., Werthmannplatz 4, Deutscher Caritasverband. — Druck: Schwarzwälder Tagblatt GmbH, Villingen